

Leb wohl Vater

Autor(en): **Koch, Lina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **285 (2006)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leb wohl Vater

LINA KOCH

Nüd gad hüt, scho früener hets Lüt gee, wo hönd möse grusam ploget dör d Welt und gliich hani ase junge gmerkt, dass die meischte devo gliich of en Art glöckli gsee sönd. Wenn meer deheem der Muetter nüd gfolget hönd, so het si no erbe wädli gsäat: «S Nefe Buebe wärit doch en Art froh, si hettit no e Muetter, i globe si wörit ere ee lose als eer.»

Jo ond eso isch weleweg au gsee. Im gliiche Hus wo meer deheem gsee sönd, ischt i der andere Wonig de Nef mit sine vier Buebe gsee. Sini Frau ischt em gschtobe ond so het de guet Maa glueget, mit sine Buebe zgrechte Zöge dözbringe. Er ischt en guete Vater gsee ond het di ganz Woche wacker gwerchet. Selte ame Samschtigobet ischt er no em Rasiere no i d Wertschaft ie go e Bierli nee. Seb het do zmoole no näbis ghässe bime Schticker, het denn gliich erbe menge gha, si hönd erscht öppen em Mektig wider agfange werche. S Schticke ischt do no ganz guet gsee ond en erbere Blätsch het glebt wie de Vogel im Hanfsome. De Nef aber het wacker ighenkt, dass sini Buebe all gnueg z Esse ond e rechts Gwendli heiit. De Chläus, der eltscht, ischt di seb Zit konfermiert worde ond het viel bime Buur gholfe. Er ischt vellecht der einzig gseh vo all vierne, wos, wies d Buebe eso hönd i dem Al-

ter, echli höch im Chopf ka het ond echli prallet. I säge do d Buebe, – toms Züg, i has jo als Meetel ke Höörli besser gha. Der Emil, der zweit, ischt in Preperandeunterricht. Er ischt e geweckts Possli gsee ond all aaschtändig. Em Beck d Frau het e gern gha zom Bote ond Brot ome tue. Sie het gsäat, er sei all suber ond ebe, wa ganz wichtig sei, bi de Lüte all manierlig. De Köbi hingege ischt echli schwäärfällig gsee. Min Vater ischt sicher nüd ase schuuli en Fiine gsee, aber er het meh als emol gsäat: «Er chön nütz devör, em triibis amel fascht s Augewasser, wenn er gseech, wie de Köbi sin Vater weemüetig aluegi, wenn er vo em kiibet worde sei. Wie ne gschlages Höndli sin guete Meischter alueget, eso het er anem ue glueget. Entschuldige het si der Köbi nüd chöne, för das het er e ke Wort gfonde. Schwätze ischt em sowiso schwäär gfalle, aber de Blick het mee gsäat, as wenn er abbettet het ond zwoor fascht of de Chnüüne, ond d Liebi zo sim Vatter hescht em chöne ab de Auge lese. I de Schuel hets au all öppe en ka, wo ne ploget het, wies eso ischt. Deheem bim Vatter im Schticklokal oder i der Chochi, wenn er het töre Holz in Herd ie schoppe, do het de Köbi alles Schwääri vegesse, do ischt er gsee wie im Paradiis. Nüd viel Wort hescht ghört, wenn die

Zwee binenand gsee sönd, aber e tüüfi Liebi zonenand, ond het erni Fäde gschponne, wo niemer gseä het, aber sü hönds gschpüert. De Ernstli, de jüngscht, ischt i di fönft Klass, er ischt em Vater wie di andere gliich lüb gseh, aber nüd of die seb Art wie de Köbi: E lebtigs Chögli sei er, het ade de Vater Nef gsäat ond echli glächlet: «Me hei erscht Rueh, wenn de Schnoderi im Bett sei, denn chönt mer mene, de Loft sei abgschtande.»

Eso het der Vater Nef mit sine vier Buebe glebt, di ganz Woche het er gschtickt, em Samschtig hönds em möse helfe als suuber förbe ond Schtobe ond Chochi fege ond em Sonntag het er mengmool no gwäsche. Werchtig-Hemper ond was wider gee het. Was verzerrt gsee ischt, het er selb pletzet. Er lachit jetzt, aber seb chan i ü säge, s chönt hüt no mengi Frau e Biischpiel neh wie de guet Maa mit ere Geduld vo Hand als gflickt het ond die Buebe hönd si denn no töre luege loh mit dene pletzete Hose ond Hemper. Wenns schö Wetter gsee ischt, het er si öppe ame Sonntigobet echli Zit gnoo ond ischt zo de Nochbure is Wesli use gsesse. Er het nüd vill vezellt, er het meh zuegloset, aber me hets gmerkt, das Wiili het em eso recht Sonntag bedütet. I het mer de Maa au nie chöne vorschtele, dass er über näbert e böses Wört-

li gsäät het, er ischt globi ase froo gsee, wenn ander Lüt von em nütz Böses gsäät hönd.

I ha all Tag e paar Mool möse as Nefe Chochitör zue döre ond denn hane ghört mit de Pfanne hantiere wie ne Chöchi, wens Zit zom Choche gsee ischt. Mengmol hets gschmeckt vo me Habermues oder vonere Törggezonne, öpe emool au vonere Chratzete, ond em Sonntag vo Fleisch, Voresse oder Ghackets. Wens au efach zue ond her gange ischt bis Nefe, so hönd die Buebe all recht ond gnueg gha ond me het enes au agsä.

Aber au do hets zmoole grausami Enderig geh. Ame Nomitag, mini Muetter ischt grad i der Chochi ose am Wäsche gsee ond i han ere e chli ghandlangeret, Holz iegschoppet ond derigs, do chont der Nefe Köbi ie ond froget de Muetter, öb si doch emool abe chäm, de Vater sei näbis gär nüd zweg sed gescht. D Muetter het gwösst, dass do erbe ernscht

isch, wenn de Nef pricht, er wo si i allem selb zhelfe gwösst het. Dem arme Bueb häts Verbärmscht mit sim Vater gad zo de Auge us glueget. No, d Muetter ischt abe ond wa gsiet si: Der Nef ischt i Hose ond Hemp ond eme dicke Lismer of em Kaneppee glege ond het gschlotteret. Der Köbi het e no deckt gha mit ere Federedecki ond het alli Fenschter zuetue gha ond iigfüüret ond derbii ischt Juli gsee ond ase warm Wetter. Sicher e dotzet Flüüge sönd dem arme Maa oms Gesicht ome gsorret ond amel wider frech abghocket. Säge het er fascht nütz me möge. D Muetter het zallererscht de Flugesack gholt bi ös obe ond het mer gsäät, i söll wädli zwoo Bettfläsche mache, i mös aber ufpasser, dass mi nüd brenni mit Hässwasser. Sie het denn is Nefe Shtobe d Flüge gfangen, da ischt wädli gscheä gsee, si hets loos ka wie de tuusig. Denn het si de Patient gwäsche ond überue is Bett

gschpediert. De Köbi ischt ken Schrett devo eweg ond öppe näbis het er no chöne helfe. Wo ner i dem frisch azogne ond vorgwärmt Bett glege ischt, het d Muetter en Schtuel drazue tue ond em Köbi gsäät, er söll bim Vater bliibe. Wa het er au lieber tue als da? Er het em Vater ganz ordeli d Hand of sini gfaltete Hend ue gläät ond het gschwige. Was wärit au Wort gsee, was het do s Schwätze gnützt, nünt, gär nünt. De Vater het sin Bueb, wo em weg siner schwäärfällig am meischte as Herz gewachse ischt, anem zue gha ond de Köbi ischt so glücklich ond doch voll Angscht om sin chranke Vater gsee, dass er gär nütz gwösst het zsäge. Ond grad er het am meischte gmerkt, wie bös das shtoot mit sim Vater, viel mee als di andere drei.

I der Zit het mini Muetter der Ernstli, wo grad os der Schuel cho ischt, zom Dokter is Dörfli vöre gschickt, er söll so bald as

ebneter AG

Garage Ebneter AG

Untere Brunnern, 9055 Bühler AR

Telefon 071 793 19 69, www.ebnetter-ag.ch



SUBARU

Active Driving, Active Safety

mögli höndere cho, si förchi s sei e Lungenentzündig. Em Bueb het si no fescht atunge, er tör nüd omeschto. Si het mer schpöter gsäät, si hets nüd öbers Herz brocht, de Köbi zschicke, si hei gmerkt wie nötig as die Zweekenand heiit i dene schwäre Shtonde. Si het Tee gmacht ond het em Nef Löffel om Löffel iigeh ond wie en Tropfe of en hässe Schtee, so seiet die Löffel voll Tee gsee i de fieberkrank Körper ond wos em mit eme Tüechli d Shtirne abpotzt het, do het er d Auge uftue ond het de Köbi gseh am Bett zue sctoh, wienen helle Schii sei e Lüchte i die chrankne Auge cho, vor ers wieder zuetue het.

Geg Obet ischt denn der Dokter of sim abgnotzte Velo cho, hets i der Schtross obe an Haag ane gleenet ond ischt mit siner verwetterete Tasche is Nefe Sctobe ie gmarschert, mer het scho ase chöne säge, er ischt all dether cho wienen Soldat. Er isch nüd ase en Fiine gsee, aber e usnaam guets Dökterli, hönd d Lüt all gsäät, sei er. D Muetter ischt au done gsee ond het glueget

dass die Buebe recht essid ond e chli rüebig seiid weg em Vater. Der Dokter het der Patient ondersuecht ond erbe e ernschts Gsicht gmacht. Mit de Buebe het er no e chli plauderet ond der Muetter het er gfroget, wer do chön luege, s sei e bösi Lungenentzündig mit viel Fieber. D Muetter hets för selbschtverschäntli gha, dass si luegi. I de Nacht het si de Läterlischtöck is Nefe Sctobe abe ond het im Petrollicht glääterlet. Allpott ischt si zom Nef ue, het em Tee gee ond mit eme Tüechli d Shtirne abtröchnet. De Tag döre ischt der Köbi viil bi sim Vater gseh, het mit sine mengsmool echli obholfn Händ em Vater e Hand ghebet ond wider gschwige. Wenn de Vater emool sini Auge uftue het ond de Köbi ond er denand aagluaget hönd, den het mer gseä, wie eng dass die zweekenand verbonde sönd.

Ond i globe, dass de guet Vater no öppe e schtills Gebet in Himmel gschickt het vör sin Bueb, woner gmerkt het wies mit em sctoot. So ischs e paar Tag gange ond zmoool ischt der Tod i die

Chammer cho, het, weret dem der Köbi wie en Engel so liecht em Vater d Hand of d Shtirne gläät gha het, der Vater vo sine Buebe eweg gholt ond hets ganz zo Waise gmacht. Wo der Köbi gmerkt het, dass de Vater gschtorbe ischt, do isch wie en Schrei osem use. «Leb wohl Vater», ond denn het er der Chopf is Vaters Decki here gläät ond serschtmoool set de Vater chrank gseh ischt, het er bleegget dass e gad verschött het.

Jetzt ischt e schwäri Zit cho för de arm Bueb. I dene Tage bis noch de Beerdigung ond bis de Hushalt ufglöst gsee ischt, het mer en gseä wie gschlage omlaue, er ischt a alle Orte in Weg cho, niemert het nöbis gwösst azfange mit em, die Verwandte nüd ond d Brüedere sowiso nüd. Am liebschte het er gha, wenn em d Muetter grüeft het, er soll zo ere ue cho, denn het er chönne die längscht Zit vor si ane sinne ond ke Muggs mache. De Vater het gsäät, woneren eso gseä het, zo de Muetter: «Wenn mer nüd scho sovel Gofe hettit, so nämi de Bueb gad zo ös, eso lääd



Hermann Fässler Söhne

Holzbildhauer
Antikschreinerei

Appenzell

Weissbadstr. 22
Tel. 071 787 12 84

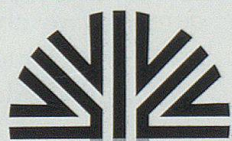
tuet er mer.» Er het denn d Muetter gad fürs e Wiili do see chöne ase dankbar aluege, wie i set doo ken Mensch me gsee ha luege. Die Buebe sönd verschtreut worde, de Chläus, der eltscht, ischt is Zöribiet abe cho zomene Grossbuur go chnechte, der Emil is Turgi ond der Ernstli zo Verwandte i ne anderi Gmend. Der Köbi aber ischt nüd wiit vo deheem eweg cho zome Chliibuur ond zwor erbe ime Berg obe. D Bäsi vom Köbi het e schulege Rüemete gha, wie da guet Lüt seiid ond erbe fromm, de Köbi chöms wiituus am schönschte öber vo alle vier Buebe. Er sei wie äge dei ond die drei chliine Gofe, was heiid, plangerit jetz scho bis er chöm. Min Vater ond d Muetter hönd nüd ase gär Freud gha mit dere Lösig, sie hönd scho meh gehört vo dene Lüte, aber nüd vonere apartige Frömme. Au de Köbi isch wie die eene cho go adie säge ond ischt mit sim Schloofsäckli der Berg uf. D Muetter ischt i die hönder Chamber höndere ond het dem Bueb lang noe glueget ond wo i ha möse höndere go säge, de Husie-

rer Zuberbüeler sei do, hani grad no gseä wie si mit em Handrogge e Träne abpotzt het. All Woche het der Köbi do möse vo dem Berg obe in Unterricht. Bis is Dörfli use isch sicher ee Schtond gsee ond em Heeweg no mee, wills wacker obsi gange ischt. Ond allimool ischt er no wädli zo ös here cho, ond wenn er no so fascht nüd het möge ko ond het möse pressiere, aber der Abschtecher het er gmacht ond denn het er nüd öppe gsäat: «I chome no wädli go grüezi säge.» Nee, i globe er het si gschemet.

Aber jedesmool het er gfroget a de Muetter, öb er no tör of de Abtret ond i globe mengmohl het er überhopt nüd möse goh, aber i globe deför i wäss, was en all zo ös zoge het. D Muetter ischt em en Tää gsee vo dem, was er eso früe verlore het. Allimool wenn er cho ischt, ond da ischt globi nie länger gange als föf Minute, het em d Muetter näbis parat gmacht bis er vom Abtret cho ischt. E hampfle Chischtene oder en Brocke Brot mit Schmalz. Si het em Vater ame Obet verzelt, der Köbi sei do


gsee ond düech si der Bueb liidi, er sei gär nomme glich, jetz sei er all wie inere Angscht ine. Er hei au en schuli dicke Hals, drom heisem e Götterli Chropfgeischt mit gee ond gsäat, er söll all Tag de Hals iiriibe. Wo der Köbi wider cho ischt, her er e erberi Bläuele am Chopf gha, ond wo d Muetter gfroget het, vo wa das er die hei, het er aagfange bleege, aber ke Wort gsäat. D Muetter het en echli usgfroget, nüd os Gwönderegi, aber will ere de Bueb zdenke gee het ond will si ene, wie si gsäat het, gern gha het. De Köbi het mee weder of e paar Froge mit Jo und Nei Antwort geh, nütz gsäat ond het ase no gfürcht, er hei zviel verluute loh. D Muetter het em verschproche, si sägi niemertem näbis ond er ischt wieder de Berg uf gschtampfet.

Em Obet het derfö d Muetter recht schuli bleeget bim Vater os Vebärmscht. De Vater ond si sönd si ees worde, si wellid ame Nochbuur vos Köbis Meischer e chli froge ond denn je noch dem chönt mer de Bueb ewegnee dörs Weisamt. Aber zo dem sönds



FRIEDWALD®
Baum als letzte Ruhestätte
An über 50 Orten in der Schweiz
www.friedwald.ch Tel. 052 741 42 12
 Verein Friedwald · 8265 Mammern



Schreinerei
 Innenausbau
 EI30 Brandschutz
 IV-Türen JASO
 Küchen  Piatti

BACH HEIDEN AG
 Postfach, 9410 Heiden
 Tel. 071-898 82 30 Fax. 071-898 82 31
 E-Mail: info@bach-heiden.ch
 Website: www.bach-heiden.ch

nomme cho. Zweek Tag schpöoter ischt Herbscht gseh ond grusam chalt, sönd zwee Fraue zo ös hee cho. Eeni hani wädli kennt, d Bäsi vom Köbi ond denn no e ebe grossi mit eme blüemlete Chopftuech. D Muetter ond i sönd i de Shtobe ine gsee, do fangt ebe die Bäsi a ond froget der Muetter, öb si nüd wössi, wo de Köbi sei. I ha ase gseä wie der Muetter Täubi in Chopf ischt, wo si froget: «Jä worom ischt er fort, was hönd er gmacht mit em, dass er fort ischt?»

Die fromm Frau vos Köbis Meischter het aagfange wimmere, wie schuuli dass ene sei ond wies der Bueb schöne gha hei, grad wie äge sei er ene gsee. Ond jetz sei er geschter Morge mit de Milch vom obere Gädeli ab cho ond mös mit de Holzböde of em gfrorne Bode gschlipft see, die läär Taase ond d Holzböde hei er a d Hustör he gschteilt on sei set do niene mee ome. «Bitti, bitti», het si gjomeret ond erni Hend omenand omegrebe: «De tomm Bueb, hets jo grad möse säge, das chönn doch ame jede passiere, het e ken Mensch näbis gsäät.» D Bäsi het ere no gholfe ond ischt no taub gseh öber de Tropf, wo d Güeti vo de Meischterslüt nüd mee schätzid. D Muetter hetschwätze loh, bis si alls gwöst het wies gange ischt ond do aber ischs losgange, wie wenss e Bolverfass verjagt. I het die fromm Frau gad nome welle gsee, ond wonere d Muetter gnueg gsäät het, au woher dass die Bläuele cho sei, do isch si globi selb nomme überzügt gsee vo ene Brevi. D

Bäsi het de Schtiil e chli keert ond gment, denn het jo der Köbi chöne cho ond ere säge wieners hei. «Du schtroolegi Babe» het ere d Muetter zor Antwort geh. «Du hetscht ems jo gliich nüd globt, du hetscht jo dene, wo schö brav chönid tue, dör all Böde döre gholfe ond da het der arm Tropf scho gmerkt. Globits no, der Köbi ischt dei döre gschiider als er Zwoo zeme, aber seb sägi üü no, wenss mit dem Bueb e Ohglöck get, weti denn nüt mit tüere Huut i di Gerbi, ond jetz use.» I ha mini Muetter kennt, si ischt seeleguet gsee, aber bi derno näbis ischt denn nüd guet Chriesesse gsee mitere.

Aber was ischt mit em Köbi gscheä? Hüt chäm im Radio vor de Nochrichte e Meldig «Vermissst wird» ond so wiiter, da hets do no nüd geh. Sischt öppe e Woche gange, do ischt der Buur im Zöribiet one, wo de Chläus Chnechtli gsee ischt, mit sine Lüt im Acker osse gsee, fascht am Wald zue ond hönd di letschte Runkle usetue. Zmool ghörits näbis rüefe. Si hönd glosset, do ghörits sis wider. Chläus hönds verschtande ond wos recht luegid, gsiends im Wald one höndere Tanne näbert vöre luege. De Melcher ond de Chläus sönd gegem Wald ane ond do schpringt de im Wald ine dervo. Wa hönds welle? Si sönd zrogg a d Arbet ond hönd allpot ane glueget, do gsiet der Melcher e erbe verwaarlosti Gschtalt zwüschet de Tanne ond i dem Moment ghörits wider rüefe «Chläus». Si sönd rötig worde, der Chläus söll elee ane. S

het em zerscht nüd e so recht passt, aber ase as Förchbotz hets er au nüd welle doscht oh, so ischt er denn gange – ond wa gsiet: De Köbi, sin Brüeder, halb verfrore ond mit eme verjuttlete Kitteli bare Füesse. Er het no grad s Nötigscht verzellt ond denn het de Chläus der Meischteri grüeft. Da ischt e Frau gsee, villicht ossen omme e chli rücher als die andere, aber inne nüd zom vergliche. Si het de Köbi in Empfang gnoo wie ne Muetter, isch mit em is Hus ond het em warms Gwand ond z Esse geh. Denn hönds i d Gmend bricht, der Köbi sei do. Em Köbi isch aber himmellangsch gsee, er mös wider zo sim Meischter zrogg. Er, wo vor Angscht bare Füesse im Schpootherbscht bis is Zöribiet abe glaufe ischt. Nüd en Fade het er mitgnoh vonem, die abglatschete Holzböde wo em Meischter ghört hönd, het er em mit de Taase vor d Tör ane gschteilt. Aber näbis het er no mit: Im Tenn inne verschoppet ime Egge ine, het er de Chropfgeischt gha ond de het er no wädli gholt, villicht wills vo näbertem gsee ischt, wos guet gment het mit em ond won er tuf im Herze echli gern gha het. I dere Zit, wo aber de Köbi fort gsee isch, sönd aber gwössni Amtsmanne de Sach of de Grund, worom das de Bueb verlaufe sei. Der Köbi het nomme möse zrogg, er ischt ine Heim cho, wos no viel derig gha het, ond bi dene isch em wohl gsee, er het chöne en Bruef lerne ond het sie recht ond eerli dörs Lebe brocht.